

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71 (1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeit diese vom Weissputz aufgesaugt werden. Beträgt diese Aufsaugzeit wesentlich mehr als 20 Sekunden, so besteht dringender Verdacht für das Vorhandensein einer schädlichen Kalkhaut auf dem Gipsputz. In solchen Fällen ist das probeweise Aufziehen eines Abschnittes einer Tapete auf der schlecht saugenden Wandpartie unbedingt zu empfehlen, womit sich die Haftfähigkeit bereits nach zwei Tagen eindeutig beurteilen lässt. Falls eine ganze oder teilweise Ablösung des Papierabschnittes unter Mitreissen der Weissputzoberfläche erfolgt, liegt unzweifelhaft eine Kalkhaut vor. Ist dagegen die Aufsaugdauer an allen Stellen durchwegs *kürzer* als 20 Sekunden, so darf ohne weitere Massnahme tapeziert werden.

NEKROLOGE

† **Ernst Roth**, Dipl. Masch.-Ing. S. I. A., G. E. P., von Mogelsberg, geb. am 12. Jan. 1874, Eidg. Polytechnikum 1897 bis 1901, ehemaliger Oberingenieur der Firma Gebrüder Bühler, Uzwil, ist am 8. Dez. 1952 verschieden. Der Verstorbene war in der Mühlenindustrie international bekannt und seit Ende 1944 im Ruhestand. Er verlebte seine Jugendzeit in Mogelsberg, wo er Primarschule und Sekundarschule absolvierte; hernach trat er in eine Lehre bei der Maschinenfabrik Benninger in Uzwil ein. Mit 20 Jahren wanderte er nach Brasilien aus, wo er während vier Jahren in den Konstruktionswerkstätten einer Importfirma arbeitete. Während dieser Zeit bereitete er sich durch Selbststudium für die Fremden-Matura am Eidg. Polytechnikum vor. Er diplomierte im Jahre 1901 bei Prof. Stodola und trat nachher in die Firma Gebrüder Bühler in Uzwil ein, wo er während 43 Jahren wirkte und als Chef der Mülerei-Abteilung sich voll einsetzte. Von ihm kam eine grosse Anzahl Erfindungen und Konstruktionen im Mülerei-Maschinenbau. Er war auch massgebend beteiligt an der Planung und dem Ausbau der grössten Mühle Europas, der Grands Moulins de Paris, im Jahre 1922. Seine Tätigkeit war mit dem Abschluss seines Wirkens bei der Firma Gebrüder Bühler noch nicht abgeschlossen, indem er im Ruhestand sich mit dem Vertrieb eines amerikanischen Produktes befasste und so bis zu seinem Lebensende nie untätig war.

† **Daniel Koechlin**, Ing., von Buhl (Frankreich), wurde am 28. Februar 1868 geboren. Wie seine ältern Brüder Maurice (Erbauer des Eiffelturms; SBZ Bd. 113, S. 272*) und René (Erbauer des Grand Canal d'Alsace; SBZ 1951, S. 507*) studierte er am Eidg. Polytechnikum, und zwar von 1884 bis 1888. Nach fünfjähriger Tätigkeit im Eisenbahnbau in der Schweiz ging Koechlin nach Barcelona, wo er mit Wasser- und Gasversorgung beschäftigt war. 1900 kam er nach Frankreich in den Dienst der Compagnie Française du Centre et du Midi pour l'Eclairage par le gaz, bei welcher er fünfzehn Jahre lang tätig war. Hierauf wirkte unser G. E. P.-Kollege bis 1935, als er sich in den Ruhestand zurückzog, in Paris als Gaswerks-Direktor der Société Lyonnaise des Eaux et de l'Eclairage. In Paris ist er am 27. Mai 1952 gestorben.

† **Isaak Goldstein**, Dipl. El.-Ing., Dr. phil., von Winterthur, geb. am 19. Dez. 1888, ETH 1912—1915, ist am 24. Jan. in Zürich gestorben. Unser G. E. P.-Kollege war 1915 bis 1919 Assistent bei Prof. Kuhlmann, dann Ingenieur der Techn. Prüfungsanstalten des SEV und 1922 bis 1933 Oberingenieur der AEG in Berlin. 1934 nach Zürich zurückgekehrt, betätigte er sich als beratender Ingenieur im Transformatoren- und Messwandlerbau, insbesondere für die Firma Moser-Glaser & Co. in Muttens, sowie als Vorstand der elektrotechnischen Abteilung des Abendtechnikums Zürich.

† **Gaston d'Allèves**, Bau-Ing., von Sitten, ETH 1917 bis 1918, ist am 18. Jan. in Lausanne gestorben. Nach einigen Praxisjahren im Wallis war d'Allèves 1925 nach Frankreich gegangen, wo er in verschiedenen Bauunternehmungen tätig war und der Pariser G. E. P.-Gruppe beitrug. Nach schweren Prüfungen während der Jahre des Weltkrieges eröffnete er 1945 in Lausanne, zusammen mit Arch. R. Blant, ein Technisches Bureau.

† **Sayed Abdel Wahed**, Ing., Dr. sc. techn. Am 29. Okt. 1952 ist Dr. Sayed Abdel Wahed, Generaldirektor der Ägyptischen Staatsbahnen, in seinem Bureau plötzlich gestorben, den Ruf als einer der besten Bauingenieure des Landes hinterlassend. Er wurde am 28. Dezember 1904 geboren, studierte mit Auszeichnung an der damaligen königl. Technischen Hoch-

schule in Giza (heute Fakultät der Universität Fuad I), die er im Jahre 1924 mit dem Diplom als Bewässerungsingenieur verliess. Die Ägyptischen Staatsbahnen, bei denen der junge Ingenieur eingetreten war, sandten ihn im Jahre 1925 zur weiteren Ausbildung an die ETH nach Zürich. Hier erwarb er 1928 das Bauingenieur-Diplom als der beste der damaligen ägyptischen Studenten an der ETH und einer der besten seines Kurses. Nach kurzer Praxis bei einigen Firmen und im Brückenbauabureau der SBB in Bern kehrte der Verstorbene an die ETH zurück, um unter der Leitung von Prof. M. Ritter seine viel beachtete Arbeit über die «Gelenkmethode»¹⁾ auszuarbeiten, mit der er 1931 zum Dr. sc. techn. promovierte. Nach Ägypten zurückgekehrt, trat er wieder bei den dortigen Staatsbahnen ein, in deren Brückenbureau er sich auszeichnete, so dass ihm bald dessen Leitung anvertraut wurde. 1948 wurde er Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium und vor etwa zwei Jahren Generaldirektor der Staatsbahnen. Im Sommer 1952 war er kurze Zeit Verkehrsminister, kehrte aber wieder zur Staatsbahn zurück, als deren Generaldirektor er wieder bis zu seinem Hinschied amtierte. Man darf wohl sagen, dass alle grösseren Arbeiten, die die Ägyptischen Staatsbahnen in den letzten 20 Jahren ausführten, den Stempel des tiefbetrauten Dr. Sayed Abdel Wahed tragen. Seine Kollegen, die ehemaligen Studierenden an der ETH, halten ihn in bester Erinnerung und werden seiner stets in kollegialer Verbundenheit gedenken. Gott habe ihn selig!

J. A. El Demirdash
Dekan der Ingenieur-Fakultät der
Universität Fuad I, Giza

Nachschrift: Als einer seiner ehemaligen Lehrer an der ETH, der später Gelegenheit hatte, jahrelang mit dem Verstorbenen in Ägypten zu verkehren und seine Tätigkeit zu verfolgen, möchte ich ihm auch einen kurzen Abschiedsgruss aus der Schweiz, der er sich stets verbunden fühlte, senden. Mit Dr. Sayed Abdel Wahed ist nicht nur ein äusserst begabter und tüchtiger Ingenieur, sondern auch ein liebenswürdiger, feiner und wertvoller Mensch dahingegangen.

C. Andreae



Dr. S. A. WAHED

INGENIEUR

1904

1952

MITTEILUNGEN

Eidg. Technische Hochschule. Zum a. o. Professor für Arbeits- und Betriebspsychologie wurde Dr. Hans Biäsch, Direktor des Institutes für Angewandte Psychologie in Zürich, gewählt. Bei der Eidg. Anstalt für das Forstl. Versuchswesen ist Ing. Dr. W. Nägeli 1. Sektionschef geworden und bei der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau sind Dipl. Ing. P. Kasser und Dipl. Ing. Ch. Schaerrer 2. Sektionschefs geworden. — In den Räumen der Graphischen Sammlung werden vom 1. bis 28. Februar Bilder und Plastiken der Studenten der Kunstarbeitsgemeinschaft gezeigt, sowie von folgenden Künstlern: Oskar Dalvit, Cornelia Forster, Werner Frei, Camille Graeser, Emanuel Jacob, Walter Jonas, Oedön Koch, Leo Leuppi. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 14—21, Samstag 14—17, Sonntag 10—12 Uhr. Die Vernissage findet heute Samstag um 15 Uhr statt, im Auditorium IV der ETH.

Vom Doble-Dampfwagen berichtet G. Borgeson (Los Angeles) in den «VDI-Nachrichten» 1952, Nr. 5. Charakteristisch für Dobles als hervorragend ruhig und elastisch bezeichneten Dampftrieb eines Personenaautos sind der Heckmotor und der ölgefeuerte Einrohrkessel — beides moderne Lösungen. Trotzdem hat sich die hier²⁾ vor gut fünfzehn Jahren kurz charakterisierte und damals als aussichtsreich bewertete Maschine nicht durchgesetzt, obwohl der jetzt 57-jährige Erfinder, A. Doble, immer noch am Werk ist.

¹⁾ Sayed Abdel Wahed, Die Gelenkmethode, Julius Springer, Berlin 1931.

²⁾ SBZ Bd. 103, S. 191 (1934); Bd. 105, S. 211* (1935) und Bd. 109, S. 82 (1937).

Gewerbeschule und Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich. Anlässlich der öffentlichen Besuchstage vom 2. bis 7. Februar sind Schul- und Werkstattbetriebe zur freien Besichtigung geöffnet, damit jedermann die Schule und ihre Arbeit aus eigener Anschauung kennen lernen und sich ein Bild vom heutigen Stand des gewerblichen Unterrichtes verschaffen kann. Nähere Auskunft erteilen die Sekretariate der Schulen.

Das Kunstgewerbemuseum Zürich zeigt bis 22. Februar eine Ausstellung «Kartographie in der Schweiz, 100 Jahre Kümmerly & Frey». Öffnungszeiten: Montag geschlossen, Mittwoch 14 bis 22 h, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag 9 bis 12 und 14 bis 17 h; zusätzlich Dienstag und Freitag ab 20 h Führung; Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

Die Generalversammlung des S. I. A. findet dies Jahr am 26./27. September in Locarno statt, verbunden mit Besichtigungen der Maggia-Kraftwerksbauten.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus Richterswil (SBZ 1952, Nr. 33, S. 474). Unter 37 eingereichten Entwürfen kamen 7 in die engere Wahl, unter denen 5 wie folgt ausgezeichnet wurden:

1. Preis (3300 Fr.) Jos. Riklin, Kilchberg
2. Preis (2600 Fr.) Rud. Küenzi, Kilchberg
3. Preis (2400 Fr.) Ernst Rüegger, Zürich
4. Preis (2200 Fr.) Werner Forrer, Thalwil
5. Preis (1500 Fr.) W. Gattiker, Richterswil.

Die Ausstellung in der Turnhalle Richterswil dauert noch bis heute Samstag, geöffnet von 14 bis 20 Uhr.

Stadtspital Waid, Zürich, Malerei- und Plastikwettbewerbe. Der Stadtrat von Zürich veranstaltet unter den im Kanton Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Januar 1950 niedergelassenen Bildhauern und Malern je einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die künstlerische Ausschmückung des Stadtspitals Waid. Im Malerei-Wettbewerb sind Projekte für die dekorative Behandlung der Wandfläche in der südlichen Vorhalle, Eingang zum Garten, einzureichen, während von den Bildhauern Vorschläge für eine Plastik im Eingangshof erwartet werden. Die Unterlagen für die Wettbewerbe können auf der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, 3. Stock, gegen Hinterlage von 10 Franken bezogen werden.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN — SEKTION BERN

Als gemeinsame Veranstaltung der S. I. A.-Sektion Bern, der Naturforschenden Gesellschaft, der Geographischen Gesellschaft und der Mathematischen Vereinigung Bern wurde am 21. Nov. 1952 ein Vortrag von Prof. Dr. M. Schürer durchgeführt. Er behandelte

die Sonnenfinsternis vom 25. Februar 1952.

Der Referent leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis ein, dass totale Sonnenfinsternisse gar nicht so selten sind, wie etwa angenommen wird. Die nächsten ereignen sich 1954 in Südschweden, 1955 auf den Philippinen mit der ausserordentlichen Dauer von sieben Minuten und im Januar 1961 in Oberitalien. In der Schweiz haben wir ungefähr alle 200 Jahre eine totale Sonnenfinsternis. Nun sind jedoch meistens die atmosphärischen Verhältnisse an den möglichen Beobachtungsorten so ungünstig, die Dauer der Sonnenfinsternis so kurz, dass es unmöglich ist, eingehendere Beobachtungen anzustellen. Deshalb sind siebzig Prozent aller Sonnenfinsternisexpeditionen erfolglos zurückgekehrt. Für diejenige vom 25. Februar 1952 rechnete man mit allgemein günstigen Verhältnissen. Aus den möglichen Beobachtungsorten wählte man Chartum, weil die klimatischen Verhältnisse als besonders geeignet erachtet wurden, meldeten doch die meteorologischen Angaben bloss acht Minuten durchschnittliche Bewölkung im Tage. Dagegen hatte man die häufigen Winde und damit die Trübung der Atmosphäre durch feinsten Saharastaub übersehen, der eine Zeitlang drohte, das ganze Unternehmen zunichte zu machen. In Chartum dauerte die totale Sonnenfinsternis bloss drei Minuten sieben Sekunden. Der

Schatten rückte mit 2000 km Geschwindigkeit in der Stunde, das heisst mit beinahe 600 m in der Sekunde, vorwärts. Glücklicherweise war das Schattenband diesmal 130 km breit — die Breite des Bandes hängt von der Entfernung Mond-Sonne ab —, so dass man einen geeigneten Standort in der Umgebung Chartums auswählen konnte.

Prof. Schürer erwähnte hierauf die Gründe, warum Expeditionen aus aller Welt ausgerüstet werden, um eine totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Zunächst beschäftigt sich damit die Geodäsie, die die Koordinaten des Beobachtungsortes und den Erdradius an dieser Stelle bestimmen will. Wir können wohl das Eintreffen der Sonnenfinsternis auf die Sekunde genau berechnen, nicht aber auf den Hundertstel. Aus den zeitlichen Unterschieden berechnet man das Geoid und die Koordinaten, was schon oft Korrekturen veranlasst hat. Weitere Beobachtungen befassen sich mit der Lichtablenkung im Schwerfeld der Sonne, was nur bei totaler Sonnenfinsternis möglich ist, da man Sternbilder benötigt, die sonst nicht sichtbar sind. Andere Messungen betreffen die Sonnenkorona, deren Zusammensetzung, die darin stattfindenden Vorgänge, ihre Temperatur usw. Man weiss heute, dass sie nicht nur Licht, sondern auch Radiowellen ausstrahlt, worin ja nur ein Frequenzunterschied besteht. Mit diesem Zweig befasst sich die Radioastronomie, und es ist ihr gelungen, die Wellenlängen und die Stärken zu messen. Solche Untersuchungen sind äusserst wichtig für die Radioindustrie, denn die Ionosphäre wird davon beeinflusst, die wiederum die Fadings bei den Kurzwellen auslöst. Schliesslich beschäftigt man sich mit dem Flashspektrum, das nur einige 100 km breit ist und nur bei totaler Sonnenfinsternis beobachtet werden kann, uns jedoch äusserst wichtige Aufschlüsse über die Vorgänge in der Sonne und über ihren Aufbau vermittelt.

Der Vortrag befasste sich aber nicht nur mit diesen wissenschaftlichen Angaben, sondern schilderte auch das seelische Erleben der Sonnenfinsternis als etwas Gewaltiges, Unvergessliches. Er zeigte daneben in Lichtbild und Film die farbige und leuchtende Landschaft Chartums im Monat Februar. Für all das Gebotene dankten die Zuhörer dem Vortragenden durch herzlichen Beifall.

P. Köchli

SVMT SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR DIE MATERIALPRÜFUNGEN DER TECHNIK

195. Diskussionstag

Samstag, 7. Februar, im Auditorium I, ETH, Zürich

- 10.20 Dipl. Ing. P. Haller, Sektionschef der EMPA, Zürich: «Verputze und Verputzschäden».
- 11.40 Diskussion.
- 12.30 Mittagessen im «Königstuhl», Stüssihofstatt 3.
- 14.30 Dr. Georges Pièce, Bex, Ing. Chemiker der Gips-Union AG., Zürich: «Les enduits de plâtre, propriétés, technique d'application, problèmes actuels».
- 15.25 Dr. P. Esenwein, Sektionschef der EMPA, Zürich: «Bauschäden an Weissputz». Anschliessend Diskussion.

VORTRAGSKALENDER

31. Jan. (heute Samstag) ETH Zürich. 11.10 h im Auditorium III Einführungsvorlesung von Prof. Dr. G. Calgari: «La Lezione di Benedetto Croce».
2. Febr. (Montag) Geologische Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im Hörsaal 9e des Naturwiss. Institutes, Sonneggstrasse 5. PD Dr. R. Trümpy, Lausanne: «Der herzynische Deckenbau der Montagne Noire (Languedoc)».
2. Febr. (Montag) Techn. Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran. Obering. W. Meyerhofer, Micafil AG.: «Moderne Hochspannungs-Prüfeinrichtungen (Stossspannungs-Generatoren)».
2. Febr. (Montag) S. I. A. St. Gallen, 20.15 im Hotel Hecht, Prof. Dr. L. Birchler, Zürich: «Ueber Barockrenovationen, mit besonderer Berücksichtigung der Kathedrale St. Gallen».
4. Febr. (Mittwoch) S. I. A., G. E. P. und Physikalische Gesellschaft, Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmiden, Marktgasse 20. Prof. J. J. Trillat, Laboratoire de Rayons X du C. N. R. S. à Bellevue, Paris: «Applications récentes de la diffraction électronique pour l'étude de certains problèmes techniques».
4. Febr. (Mittwoch) Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium II der ETH. Dr. Marcel Baumann, Zürich: «Eindrücke aus Neukaledonien».
5. Febr. (Donnerstag) SVMT, Zürich. 16.30 h im Hörsaal II des Maschinenlaboratoriums, Sonneggstrasse 3. Dr.-Ing. E. Theis, Witten: «Zeitstandfestigkeit und Versprödungsverhalten ferritischer Stähle bei 550°C».
- 7 février (samedi) Amicale Parisienne des anciens élèves EPF. 20 h dans les Salons Villiers, 91 av. de Villiers, Paris 17e, soirée dansante.